

Bericht über die Jahresversammlung in Bern

Autor(en): **Schwarber, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): - **(1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

enregistre les variations de notre microcosme national. Mais, si divers que soient ces éléments, une communauté profonde les unit et entretiendra toujours entre eux l'harmonie, c'est le même et ardent désir d'être utiles à notre cher pays.

Travailler — chacun selon nos moyens — sera le meilleur témoignage de notre gratitude.

Nun ergriff der Vertreter des Bundesrates und Vorsteher des eidgenöss. Departements des Innern, Herr Bundesrat Dr. *A. Meyer* das Wort. Mit dem Ausdruck des Dankes und des Glückwunsches übernahm er den Schlüssel als Symbol der Eingliederung des neuen Bauwerkes in die eidgenössische Verwaltung und sprach allen Mitarbeitern an dem großen Werk die Anerkennung des Bundesrates aus. Eine verwickelte Aufgabe war zu lösen, und sie ist unter der Leitung der Architekten und der Baudirektion ohne ernststen Unfall glücklich zu Ende geführt worden. Der Bau befließigt sich der modernen Sachlichkeit, sein Luxus besteht in der höchsten Zweckmäßigkeit seiner Einrichtungen. Die hohen Fenster sollen Sinnbild sein für die Klarheit im Innern und für die Lichtfülle, die die Bibliothek ausstrahlen möge. Wir stehen vor einem hochgelungenen Werk. Der Dank des Redners gilt besonders seinen Vorgängern, den Bundesräten Chuard und Pilet-Golaz. Dem schweizer. Bundesstaat lag von Anfang an auch die geistige Wohlfahrt des Volkes am Herzen; Minister Stapfer plante schon eine Landesbibliothek. Aber erst in den neunziger Jahren wurde der Gedanke verwirklicht, planmäßig die vaterländische Literatur zu sammeln. So ist die Landesbibliothek in der Dezentralisation unserer Büchereien der Träger kultureller Zusammengehörigkeit und politischer Einheit unseres Volkes. In diesem vaterländischen Geiste möge sie auch im neuen Heim wirken.

Hierauf folgte ein Rundgang durch das Gebäude, besonders beachtet wurde dabei die Ausstellung der Bibelsammlung, die Herr Lüthi für diesen Tag der Eidgenossenschaft geschenkt hatte. Zum Schluß vereinigte ein Büffet die Gäste in gemütlichem Beisammensein, dabei wurde allen ein Erinnerungsheft mit der Baubeschreibung überreicht.

H. L.

Bericht über die Jahresversammlung in Bern

bei Anlass der Einweihung des Neubaus der Schweizerischen Landesbibliothek
Samstag, 31. Oktober und Sonntag, 1. November 1931

Von der Dachterrasse des imposanten Neubaus der Schweizerischen Landesbibliothek flattern in frischem Nordwest und strah-

lender Sonne die eidgenössischen Banner und verkünden, daß das große Werk vollendet sei und seiner Bestimmung übergeben werden könne. Seit dem ersten Spatenstich auf dem Kirchenfelde im Frühjahr 1929 hielt sich in unsern Berufskreisen hartnäckig das Gerücht, in Bern sei von Bibliotheksleitung und Architekten in gemeinsamer und wohldurchdachter Arbeit ein Projekt geschaffen worden, dessen Ausführung bibliothekstechnisch schlechthin als „Tischlein deck dich“ zu gelten habe. Mit gespanntester Erwartung sahen daher die Mitglieder der VSB dem zweiten Tage der Einweihung entgegen, zu dem sie von der Direktion der Landesbibliothek zuvorkommend als Gäste gebeten worden waren. Aber nicht allein fachliche Neugier und Lerneifer, sondern vor allem das Verlangen, den Berner Kollegen zum Einzug in ihr neues, lichtdurchflutetes, beneidenswert geräumiges und bis in die letzte Einzelheit zweckdienliches Heim Glück zu wünschen und sich mit ihnen am Erreichten herzlich zu freuen, haben die Berufsgenossen zu Stadt und Land bewogen, zur diesjährigen Zusammenkunft in nie erlebter Zahl aufzubrechen.

Erster Sitzungstag.

Schlag 17.30 Uhr beginnt der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Gustav Binz, seine Willkommensansprache. Er dankt in verbindlichen Worten den Berner Behörden für die gütige Überlassung des Großratssaales. Den Berner Kollegen, vor allem den Herren Bloesch und Godet, ist er verpflichtet für ihre vielfachen Bemühungen um einen bequemen Ablauf des Tagungsprogrammes. Als Vertreter ausländischer und internationaler Berufsorganisationen hat Herr Binz die Ehre, die Herren Henri Lemaître, Paris (Comité international des bibliothèques und Association des bibliothécaires français) und Dr. Josef Rest, Direktor der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. (Verein der Deutschen Bibliothekare) zu begrüßen. Unsere italienischen Kollegen waren leider an der Reise nach Bern verhindert. Ihr Präsident, Herr F. A. Salvagnini, gab brieflich ihrem Bedauern Ausdruck und entbot gleichzeitig in ihrem Auftrage die besten Wünsche zum guten Gelingen der Tagung. Die ungewohnte Verlegung der Jahresversammlung in den Spätherbst wird vom Vorsitzenden gerechtfertigt mit der lebenswürdigen und allseitig mit Vergnügen und Dank angenommenen Einladung zum zweiten Tage der Einweihung des Neubaus der Landesbibliothek.

In die Präsenzliste tragen sich 68 Mitglieder und 5 Gäste ein.

Die Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Jahresrechnung,
3. Erneuerungswahlen,
4. Allfällige Anträge des Vorstandes und der Mitglieder,
5. Allfällige kürzere Mitteilungen,

findet unverändert Anklang.

Als Stimmzähler belieben die Herren Dr. Otto Gaß (Liestal) und Dr. L. Caflisch (Zürich).

1. Der Vorsitzende berichtet über das *Vereinsjahr 1930/31*. Seine Ausführungen werden ohne Diskussion genehmigt, gebührend verdankt und zur Veröffentlichung in den Nachrichten der VSB bestimmt.
2. Herr Dr. Hermann Escher verliest die *Jahresrechnung* (1. Juli 1930 — 1. Juli 1931). Sie setzte ein mit einem Aktiv-Saldo von Fr. 5941.59. An Einnahmen wurden Fr. 1241.65 gebucht. Die Ausgaben betragen Fr. 774.32. Die Kasse schließt ab mit einem Vorschlag auf neue Rechnung von Fr. 467.33 und einem Gesamtvermögen von Fr. 6408.92. Die Rechnungsrevisoren Frl. Martha Schoch und Herr Emile Chatelan erstatten den Revisorenbericht und beantragen die Entlastung des Rechnungsführers, die unter bester Verdankung gewährt wird.

Herr Chatelan tritt als Rechnungsrevisor zurück. An seine Stelle wird Herr Dr. Auguste Bouvier, Genf, gewählt. Frl. Schoch übernimmt ihr Amt auch für das kommende Jahr.

Herr Escher bemerkt, daß die vorhandenen Mittel zusammenzuhalten sind für die in absehbarer Zeit vorzunehmende Drucklegung der 4. Auflage des Verzeichnisses ausländischer Zeitschriften in schweizerischen Bibliotheken.

3. *Erneuerungswahlen*. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die dreijährige Amtsdauer des Vorstandes abgelaufen ist und infolgedessen von der Jahresversammlung eine Gesamterneuerung ins Auge gefaßt werden muß. Dr. K. Henking, Stadtbibliothekar in Schaffhausen, sucht um seine Entlassung aus dem Vorstande nach, da er im Herbst 1932 den Bibliotheksdienst quittieren und in den Ruhestand übertreten wird. Die Versammlung nimmt mit aufrichtigem Bedauern von diesem als unwiderruflich bezeichneten Entschluß Kenntnis und der Vorsitzende bezeugt dem Scheidenden für seine ausgezeichneten Dienste und sein stets lebhaftes Interesse an den Unternehmungen und Vorhaben der VSB den wärmsten Dank.

Die übrigen Mitglieder des Vorstandes halten sich für eine Wiederwahl zur Verfügung, auch der Vorsitzende, Herr Binz, ist gewillt, vorläufig auf seinem Posten auszuharren. Als Ersatz für Herrn Henking empfiehlt der Vorstand Herrn Dr. Emmanuel Dejung, Stadtbibliothekar in Winterthur. Die Versammlung beschließt mit überwältigendem Mehr und in geheimer Abstimmung im Sinne dieser Vorschläge. Gewählt wurden mit 58 von 68 Stimmen die Herren Binz, Bloesch, Bovet, Castella, Escher, Fehrlin, Gardy, Godet und mit 37 Stimmen Herr Dejung. Herr Binz wird mit 60 Stimmen im Präsidialamte bestätigt.

4a. Herr *Escher* stellt den folgenden *Antrag*:

Die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare erachtet es als Pflicht der Leiter von schweizerischen Bibliotheken, bei beabsichtigten Verkäufen von Sammlungsgegenständen, die nicht im Doppel bei ihnen vorhanden sind, vor Einleitung von Verkaufsverhandlungen andern allfällig interessierten schweizerischen Bibliotheken von ihrer Absicht Mitteilung zu machen. Der Vorstand wird ermächtigt, gegebenenfalls bei den zuständigen Behörden vorstellig zu werden.

In der Begründung des Antrages betont Herr Escher, daß damit keine Kritik an Vorkommnissen in schweizerischen Bibliotheken beabsichtigt sei. Der Antrag wird angenommen.

4b. Der *Vorstand beantragt*:

Die Mitgliederversammlung ermächtigt den Vorstand; den von Herrn Dr. Gardy verfaßten Überblick über die ersten 25 Jahre der Tätigkeit der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare und die anschließenden Jahresberichte bis 1928/29 einschließlich in geeigneter Form drucken zu lassen.

Die Versammlung stimmt zu.

4c. Im *Stiftungsrat der schweizerischen Volksbibliothek* hat die VSB Anspruch auf 9 Sitze, von denen nur 8 belegt sind. Die Versammlung billigt den Vorschlag des Vorstandes, Herrn Dr. Hektor Ammann, Kantonsbibliothekar in Aarau, in den Stiftungsrat der SVB zu delegieren.

5. Der Vorsitzende teilt ein Zirkular der *Library Association* [of Great Britain] mit, das über die Bedingungen zum Erwerb und über die Vergünstigungen ihrer „Corresponding Membership“ Aufschluß gibt und die Mitglieder unserer Vereinigung auffordert, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Schluß der Sitzung 18.45 Uhr.

Nach der Jahresversammlung begaben sich die Bibliothekare mit ihren Gästen ins Hotel zum Wilden Mann und Terminus zum gemeinsamen *Nachtessen*, in dessen angeregtem Verlaufe der Vorsitzende auf die Kollegialität der schweizerischen Berufsgenossen und auf das freundschaftliche Einvernehmen mit den ausländischen Bibliothekaren toastierte. Die Herren Lemaître und Rest überbrachten als Antwort die Grüße der von ihnen repräsentierten Vereinigungen.

Zweiter Sitzungstag.

Am 2. Sitzungstage hörte die Versammlung, welche ca. 100 Personen zählte, um 9 Uhr morgens im erstaunlich hellen Lesesaale des neuen Gebäudes einige kurze Vorträge des Direktors und zweier Bibliothekare der Landesbibliothek. Herr *Karl J. Lüthi* schilderte zunächst das Zustandekommen seiner Bibelsammlung, die er an diesem Tage der Eidgenossenschaft als Geschenk darbot. Eine übersichtlich angeordnete Ausstellung der 1400 zum Teil seltenen Drucke unterstützte das einleitende Wort. Der von Herrn Lüthi bearbeitete und im Rahmen der Veröffentlichungen der Landesbibliothek herausgegebene Katalog (Die Bibel in der Schweiz und in der Welt) nebst einer Begleitschrift (Im Anfang war das Wort. Abhandlung über Bibel, Bibeldruck und Bibel-Ausgaben, gewidmet den Schweizer Bibliophilen und den Schweizer Bibliothekaren anlässlich ihrer Tagungen in Bern im Oktober 1931 von der Leitung des Gutenbergmuseums), von denen je ein Exemplar jedem Teilnehmer der Tagung freundlichst überreicht wurde, sorgen dafür, daß auch außerhalb der Bibliotheksräume Erinnerung und Interesse an diesem in der Schweiz wohl einzig dastehenden bibliophilen Lebenswerk erhalten bleiben. Eine sehr beachtete Darstellung der Entwicklung und des augenblicklichen Standes des Schweizerischen Gesamtkataloges gab Herr *Dr. Hans Lutz*. Der Berichterstatter darf es sich um so eher versagen, an dieser Stelle auf das ausgezeichnete und allerlei weittragende Probleme katalogtechnischer Art behandelnde Referat einzutreten, als es voraussichtlich in vollem Umfange in unsern Veröffentlichungen Aufnahme finden wird. Der gleiche Wunsch nach Drucklegung richtet sich auch auf die geistvolle, formal wie inhaltlich in gleicher Weise abgerundete und erfreuende Skizze, die der Direktor der Landesbibliothek, Herr *Dr. Marcel Godet*, von der Geschichte seines Instituts, von dessen Aufgaben und den wegleitenden Gedanken für die Errichtung des Neubaus entwarf¹⁾. Und nun öffneten sich nach einigen Dankesworten des Vorsitzen-

den der VSB allerwärts die Pforten und gruppenweise verlor man sich unter der kundigen Führung der Berner Freunde in die Tiefen und Höhen des riesigen Bauwerks. Der Bewunderung war kein Ende und auch der Anspruchsvollste mußte gestehen, daß der dienstliche Lauf des Buches und die ihm entsprechende Raumgliederung sich in diesem Hause in seltenem Einklang zusammengefunden haben. Dann und wann dachte man mit Wehmut an die eigene Arbeitsstätte, schmiedete bauliche Zukunftspläne, holte den Meterstab aus der Tasche, maß, notierte, erwog, drückte auf die Tasten der Signalapparatur und der Lifts, verschob die praktisch eingelassenen Bücherbretter, studierte die Technik der Ausleihe, der Kataloge, man wandte sich um Auskunft an die stets bereite Zuvorkommenheit der Damen und Herren vom Stabe der Landesbibliothek, kurz: die gesamte Anlage hatte ihre Feuerprobe im fachmännischen Urteil zu bestehen und bestand sie glänzend. Um 12 Uhr besammelte sich die Bibliothekarengemeinde, dem Rufe des Photographen folgend, auf der breiten Freitreppe vor dem Portale des Neubaus. Und um 13 Uhr sah man sich wieder im Hotel Bristol, wo die eidgenössischen Behörden die Tische zum Festbankette hatten rüsten lassen. Unter dem Vorsitze des Chefs des eidgenössischen Departements des Innern, Herrn Bundesrat Dr. A. Meyer, der in seiner gehaltvollen Ansprache auch der Tätigkeit unserer Vereinigung mit warmen Worten der Anerkennung gedachte, entwickelte sich ein von Witz, Wissen und Erinnerung beschwingtes rednerisches Leben, in das auch unser Mitglied Francesco Chiesa den herrlichen Klang seiner Muttersprache einwob. Herr Binz vermittelte der einladenden Behörde und der Leitung der Landesbibliothek den tiefempfundenen Dank für die unvergeßlich frohbewegten und aufschlußreichen Stunden, die den Mitgliedern der VSB in Bern zuteil geworden waren. Inzwischen hatte die gastgebende Stadt in den scheidenden Strahlen der Sonne unvermerkt den schönsten Schmuck aus ihrem Besitz hervorgeholt. In klarster Sicht strebten die gewaltigen Häupter der Alpen, von rotem Licht überhaucht, in das tiefdunkle Blau des Himmels. Ihr verblässender Schimmer begleitete noch lange die Bibliothekare, die in den Abendzügen ihrer Heimat und ihrer Arbeit entgegeneilten.

Der Berichterstatter:
Karl Schwarber (Basel).

1) Die Arbeit von Hrn. Dr. Lutz wird in der nächsten Nummer der Nachrichten der Bibliothekare erscheinen und die von Dr. M. Godet erscheint separat als Publikation der Landesbibliothek.

Verzeichnis der Teilnehmer: Allemann, Olten; Ammann, Aarau; Aubert, Genf; Bättig, Luzern; Bernodet, Bern; Bernus, Bern; Frl. Bethmann, Lausanne; Bigler, Burgdorf; Binz, Basel; Bloesch, Bern; H. Borgeaud, Lausanne; M. A. Borgeaud, Genf; Frl. Bonvallaz, Genf; Bouvier, Genf; Bovet, Neuenburg; Breycha, Genf; Brouty, Bern; Frl. Brustlein, Genf; Burckhardt, Zürich; Caffisch, Zürich; Chatelan, Genf; Frau Chiesa, Lugano; F. Chiesa, Lugano; Danuser, Zürich; Delarue, Genf; Dubois, Lausanne; Dujardin, Genf; Escher, Zürich; Fehrlin, St. Gallen; Forrer, Zürich; Frl. Gallmann, Winterthur; Gardy, Genf; Gaß, Liestal; Frl. Ginsberg, Genf; Godet, Bern; Haffter, Bern; Henking, Schaffhausen; Hermann, Basel; Husner, Basel; Jenny, Zofingen; Isler, Zürich; Juker, Bern; Frl. Keller, Lausanne; Kern, Bern; Frl. Lange, Bern; Frl. Laubscher, Bern; Lüthi, Bern; Lutz, Bern; de Maday, Genf; v. Mandach, Bern; Mangold, Basel; Mathys, Bern; L. Meyer, Sitten; W. J. Meyer, Bern; A. Müller, Luzern; J. A. Müller, St. Gallen; Pieth, Chur; Riser, Bern; Frl. Rosselet, Neuenburg; Roth, Basel; Roulin, Lausanne; Rüfenacht, Biel; Frl. Schädelin, Zürich; Scherrer, Basel; Schießer, Glarus; Schmid, Bern; Schmidt, Basel; Schnellmann, Rapperswil; Frl. Schoch, Bern; Schwarber, Basel; Frl. Segantini, Bern; Sevensma, Genf; Sieber, Zürich; Steiger, Zürich; Stender, Bern; Strahm, Bern; Frl. Studer, Winterthur; Tatarinoff, Solothurn; Trepp, Thun; Vaucher, Bern; Walker, Solothurn; Wettstein, Zürich; Frl. Wild, Zürich; Wirz, Bern; Wißler, Bern; Zehntner, Basel; Zumbach, Zug.

Als Gäste waren anwesend: HH. Henri Lemaître, Vice-prés. d'honneur du Comité international des bibliothèques, Paris; Dr. J. Rest, Direktor der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.; Ernest Daucourt, Alt-Nationalrat, Porrentruy; Jost Brunner, Basel; Frl. Muriset, Genf.

Aus dem Auslande waren Entschuldigungsschreiben und Glückwünsche eingetroffen von: HH. Dr. Collijn, Ehrenpräsident des Internationalen Bibliothekaren-Verbandes; Dr. Bishop, Präsident desselben Verbandes, sowie von Deutschland, England, Frankreich, Italien und Oesterreich.

Jahresbericht über die Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare im Jahre 1930/31

erfattet in der Jahresversammlung zu Bern am 31. Oktober 1931
von dem Vorsitzenden Gustav Binz

Der Jahresbericht über die Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare im Jahre 1930/31 umfaßt einen ungewöhnlich langen Zeitraum. Entgegen dem vor einigen Jahren von der Mitgliederversammlung gefaßten Beschluß, die jährliche Zusammenkunft der günstigern Jahreszeit wegen in den Juni zu verlegen,